

3. Workshoptagung:

Impulse aus der Hochbegabtenförderung für Unterrichtsentwicklung, Schulentwicklung und Lehrerbildung: Individuelle Förderung in der Praxis – Möglichkeiten und Grenzen

28. und 29. Oktober 2013

Tagungsstätte Reinhardswaldschule
Rothwestener Straße 2 - 14
34233 Fulda

Veranstalter:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie:

Dez. I.5 (früher HKM, Referat I. 4): Walter Diehl, Wiesbaden

Dez I.3-1 und Staatliches Schulamt Kassel: Petra Steinheider

Expertinnen und Experten aus Schulen, Studienseminaren, Universitäten und
Bildungsverwaltung:

Christina Bachmann, Freiherr-vom-Stein-Schule, Fulda

Meike Diehl, LSA, Staatliches Schulamt Bebra

Gisela Dorst, LSA, StS GHRF Fritzlar

Dr. Janet Grätz-Tümmers, LSA, Staatliches Schulamt Fulda

Josef Kaiser, LSA, StS Gym Gießen

Lisa Kaun, Offene Schule Waldau, Kassel

Olmo Krenzin, LSA, Staatliches Schulamt Friedberg

Dorothea Kröll, Beraterin für Bildungsförderung und Schulentwicklung, Vorsitzende von „Frauen und Schule, Hessen, e.V.“, Kassel

Martina Moritz, Offene Schule Waldau, Kassel

Ursula Ostheim, König-Heinrich-Schule, Fritzlar

Dominique Peipert, LSA, Staatliches Schulamt Fritzlar

Britta Sauerwein, LSA, StS GHRF Fritzlar

Sabine Sauerwein, Nawi-Lola Lernort Labor f. Mädchen, Schülerforschungszentrum, Kassel

Prof. Dr. Elmar Souvignier, Institut f. Psychologie in Bildung u. Erziehung, Universität Münster

Bianca Tschauder, LSA, StS GHRF Frankfurt

Jutta Wagner, König-Heinrich-Schule, Fritzlar

Peter Will, Reformschule, Kassel

Zielgruppen:

Repräsentantinnen und Repräsentanten von Gütesiegelschulen *
Studienseminaren, Schulämtern (Schulpsychologie, Fachberatung)
Ansprechpartner/-innen der Beratungs- und Förderzentren
Zentren für Lehrerbildung der Universitäten und Pädagogische Mitarbeiter/-innen des LSA

Ziele:

- Gelungene Praxisbeispiele individueller Förderung kennenlernen
- Individuelle Fördermodelle mit Konzepten der Hochbegabtenförderung verknüpfen
- Bedingungen individueller Förderung identifizieren und herstellen können
- Anforderungen an die Kompetenzprofile der Lehrkräfte definieren, damit Potenziale der Schüler/-innen erkannt und gefördert werden
- Lehrkräfte beim Rollenwechsel vom Wissensvermittler zum Lernbegleiter unterstützen
- Genderaspekte mit einbeziehen

* Über die Teilnahme an dieser Tagung entscheidet die betreffende Schule gemäß ihrem Fortbildungsplan. Die anfallenden Reisekosten für die teilnehmenden Lehrkräfte sind somit aus dem Schulbudget zu begleichen.

Programm

Zeiten	Inhalte	Verantwortliche
Montag, 28.10.2013		
bis 10.00 Uhr	Anreise	Teilnehmer/-innen der Tagung
10.00 Uhr	Begrüßung, Organisation, Einführung	Walter Diehl Petra Steinheider
10.20 Uhr	<u>Vortrag:</u> Individuelle Förderung in der Praxis – Möglichkeiten und Grenzen –	Prof. Dr. Elmar Souvignier
12.00 Uhr	1. Reflexionsrunde	Stammgruppen*
13.00 Uhr	Mittagspause	
14.15 Uhr	<u>1. Workshoprunde: (1)-(4)</u>	Anbieter/-innen der Workshops
17.15 Uhr	2. Reflexionsrunde	Stammgruppen
18.00 Uhr	Abendessen	
Dienstag, 29.10.2013		
9.00 Uhr	Begrüßung	Petra Steinheider
9.05 Uhr	<u>2. Workshoprunde: (5)-(8)</u>	Anbieter/-innen der Workshops
12.00 Uhr	Mittagspause	
13.00 Uhr	3. Reflexionsrunde	Stammgruppen
14.00 Uhr	<u>Vortrag:</u> ...“Wer sich nach den Mädchen richtet, macht es auch für die Jungen richtig; umgekehrt aber nicht...” – Zum Zusammenhang von Selbstwirksamkeit und Geschlecht in Schule und Unterricht –	Dorothea Kröll
15.30 Uhr	Auswertung und Ausblick	Plenum
16.00 Uhr	Ende der Tagung	

***Stammgruppe:**

In der Vorbereitung werden aus dem TN-Kreis feste Gruppen gebildet, die aus verschiedenen Institutionen kommen und den Prozess der Tagung mit Leitfragen in ihren Reflexionsrunden begleiten. Die Stammgruppen werden regional zusammengesetzt.

Montag, 28.10.2013: 1. Workshoprunde:

(1) Gisela Dorst/Britta Sauerwein: Leseflüssigkeit fördern durch Lautleseverfahren in der Sek I

Unter flüssigem Lesen versteht man genaues, genügend schnelles und ausdrucksvoll-betontes Lesen. Diese basale Lesefertigkeit gilt als besonders wichtig, denn wer Wörter und Sätze automatisiert liest, kann sich vollständig auf das Textverstehen konzentrieren.

Unsicherheiten im Bereich dieser elementaren Leseprozesse stellen auch eine Ursache für die Leseschwierigkeiten von älteren Schülerinnen und Schülern dar. So postuliert der Bildungsforscher Prof. W. Bos: *„Nach der Grundschule darf der elementare Leseunterricht nicht aufhören. Mehr als zehn Prozent der Schüler lesen so schlecht, dass sie auf einer weiterführenden Schule nicht mitkommen. Es muss also in den 5. und 6.Klassen – selbst an den Gymnasien – weiterhin systematischer Leseunterricht angeboten werden.“* (Zeit-online.de vom 14.12.2012)

Die in der Sekundarstufe I begonnene Fortbildung „Leseförderung durch Lautlesetandem“ führte die Deutschlehrerinnen und –lehrer der 5. und 6.Klassen in das erprobte Förderprogramm von Fr. Prof. C. Rosebrock ein, das in einem mehrwöchigen Zeitraum zwei- bis dreimal pro Woche in sogenannten Lautlesetandems durchgeführt wurde.

Der Workshop informiert über diese Fortbildung, stellt das Lautleseverfahren konkret vor, berichtet über dessen Chancen und Grenzen im Unterricht und bilanziert auf der Basis der Eingangs- und Abschlusstestung.

(2) Dr. Janet Grätz-Tümmers/Meike Diehl: Förderung von Underachievern

Ziel des Workshops ist es, einen Überblick über das Phänomen Underachievement zu erhalten. Es werden empirische Befunde zur Thematik hochbegabter Underachiever vorgestellt. Dabei wird es u. a. darum gehen, wie man Underachiever erkennen kann und welche Ursachen bei der Entwicklung von Underachievement eine Rolle spielen. Weiterhin werden „Alltagsmythen“ aufgedeckt und entsprechend kritisch reflektiert. Insbesondere Variablen wie Selbstwirksamkeit, Motivation, Selbstkonzept, Lernstrategien, Arbeitstechniken etc. werden im Zusammenhang mit dem Konzept „Underachievement“ näher betrachtet.

Anhand von Fallbeispielen entwickeln die Teilnehmer/-innen Strategien für den Umgang und die Förderung von hochbegabten Underachievern. Dabei werden verschiedene Förderkonzepte der Akzeleration und des Enrichment sowie andere Interventionsmaßnahmen vorgestellt.

(3) Olmo Krenzin: Intelligenzdiagnostik in der Praxis

Was tun eigentlich Kinder und Jugendliche bei einem Intelligenztest?

Wann wird ein solcher Test durchgeführt?

Was tut die (Schul-)Psychologie bei der Intelligenzdiagnostik?

Welche Aufgaben müssen die Kinder und Jugendlichen bewältigen?

Wenn Sie diese Fragen brennend interessieren, bekommen Sie in diesem Workshop darauf die Antworten. Mit dem HAWIK-IV wird Ihnen ein gängiges Verfahren zur Intelligenzmessung vorgestellt. Schwerpunkt des Workshops ist außerdem das praktische Arbeiten an Beispielaufgaben, die Vorstellung der schulpsychologischen Arbeit und der Dialog in der Gruppe.

(4) Dominique Peipert: Die soziale Situation Hochbegabter (Einzelgänger – Streber – Opfer: Mythos oder Wirklichkeit?)

Auch in der aktuellen Presse finden sich immer noch Meldungen darüber, dass

hochbegabte Kinder oftmals Opfer sozialer Ausgrenzung oder sogar von Mobbing werden würden. Im Rahmen des Workshops werden wir uns mit dem Zusammenhang von Hochbegabung und sozialer Integration bzw. Beliebtheit genauer beschäftigen und herausfinden, ob diese Meldungen auch empirisch haltbar sind. Neben der Klärung dieser Fragen werden wir uns auch damit beschäftigen, was man – begabungsunabhängig – über Risikofaktoren für Mobbing und dessen Prävention weiß. Im Workshop sollen verschiedene Arbeitsformen zum Einsatz kommen: Nach einem Impulsvortrag, in dem wichtige Informationen zum Thema vermittelt werden, wird es viel Raum zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch geben. Fallbeispiele sollen dabei helfen, den Alltagsbezug zu halten und sollen konkretes Handeln im Einzelfall unterstützen.

Dienstag, 29.10.2013: 2. Workshoprunde:

(5) Sabine Sauerwein: Nawi - LoLa – Lernort Labor, Förderung von Mädchen und jungen Frauen in Naturwissenschaft & Technik

Anliegen des Projekts ist es, bei jungen Mädchen und Frauen das Interesse an Naturwissenschaften und Technik zu wecken, hier ihre Stärken zu entfalten und Berufsentscheidungen für den MINT-Bereich ins Blickfeld zu rücken.

Angeboten werden die zwei- bis dreistündigen Workshops ab Jahrgang 5 bis zum Abitur im Schülerforschungszentrum Nordhessen (SFN). Die Kurse bieten ein breites, fächerübergreifendes Angebot aus Biologie, Chemie, Physik, Technik und Mathematik. Angebotene Themen sind z.B.: „Wasser-Strom-Energie“, „Messen in den Naturwissenschaften“, „Genetik“, „Mikrobiologie“, „Umwelt“ und „Klima“.

Praktisches Ausprobieren und Experimentieren nimmt die Scheu vor Naturwissenschaft und Technik, baut Selbstvertrauen auf und weckt den Forschergeist. Die Schülerinnen erleben Neugier und Begeisterung und können so über die Tätigkeiten der naturwissenschaftlichen Studiengänge und Ausbildungsberufe, in denen Frauen nach wie vor stark unterrepräsentiert sind, informiert und für sie motiviert werden. Die Veranstaltungen im Rahmen des Projektes Nawi - LoLa – Lernort Labor dienen darüber hinaus auch der kritischen Reflexion des eigenen Selbstbildes. Die Einübung sozialer Kompetenzen, der sogenannten „soft-skills“, werden in den Workshops zusätzlich gefördert, da die Schülerinnen ihre Experimente in der Gruppe besprechen, teilweise die Versuche verändern oder ganz im Sinne der Erkenntnisgewinnung neu entwickeln und diese später dem Plenum präsentieren. Die kompetenzorientierten, fächerübergreifenden Workshops sind zum Teil bilingual.

Der Workshop soll einen praktischen Einblick in die Arbeit geben.

(6) Christina Bachmann/ Ursula Ostheim/Jutta Wagner/Peter Will: Vorstellung von Begabtenfördermaterialien aus der Lernwerkstatt „Nordhessen“

Welche Hilfen bietet der Buchmarkt bei der Förderung von hochbegabten Schülerinnen und Schülern an?

Pädagogische Experten/-innen für Hochbegabtenförderung der Schulämter Nordhessens haben die einschlägige Literatur der Verlage zum Thema Hochbegabtenförderung unter die Lupe genommen. Sie stellen gelungene Beispiele für verschiedene Fächer (Mathematik, Deutsch, Englisch und Naturwissenschaften) und die jeweiligen Jahrgänge in Form eines Marktes der Möglichkeiten vor.

Anschließend werden in einem gemeinsamen Gespräch Grundbedingungen angemessener Förderung von hochbegabten Schülerinnen und Schülern in den einzelnen Fächern/Jahrgängen erörtert.

(7) Bianca Tschauder/Josef Kaiser: Förderung hochbegabter Schülerinnen und Schüler in der Grundschule und in der Sekundarstufe I und Elternberatung unter systemischen Gesichtspunkten

Die Workshopteilnehmer/-innen arbeiten an Fallbeispielen und sollen die schulischen und außerschulischen Probleme, die das jeweilige hochbegabte Kind hat oder aber seine Eltern oder Lehrer/-innen haben und die einer optimalen individuellen Förderung im Wege stehen, unter systemischen Aspekten analysieren und Lösungsvorschläge erarbeiten, die dann erörtert werden.

Der Grundgedanke systemischen Denkens beruht auf der Erkenntnis, dass soziale Systeme in Wechselwirkung stehen. Der Mensch ist in seinen Handlungen, seinen Denkweisen und Gefühlen im Kontext seiner sozialen Umgebung zu sehen.

In der systemischen Beratung werden Probleme und Konflikte niemals isoliert betrachtet, sondern immer im Hinblick auf ihre Wechselwirkung innerhalb des jeweiligen Systems bzw. der Personenumwelten analysiert. Problemlösungen richten sich auf eine Veränderung der Kommunikation, von Einstellungen und Sichtweisen, so dass neue Handlungsoptionen entstehen. Das gilt für alle Beteiligten: Lehrer/-innen, Schüler/-innen und Eltern.

(8) Martina Moritz/Lisa Kaun: Konzepte der integrierten individuellen Förderung an der Offenen Schule Waldau

Effektive und individuelle Förderung eines jeden Kindes bedarf nicht nur einer genauen Beobachtung und Diagnose seines Lernstandes, sondern auch die seiner Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale. Verschiedene Testverfahren zur Feststellung der Lese- und Schreibkompetenz und zum Stand des mathematischen Verständnisses sind wichtig, Beobachtungen hinsichtlich der emotionalen, affektiven und sozialen Verhaltensweisen der Kinder geben aber vor allem großen Aufschluss darüber, auf welche Weise das jeweilige individuell begabte Kind in seiner Entwicklung unterstützt werden kann. Erst im Anschluss daran kann ein konkreter Förderplan geschrieben werden.

Wie dies an der Offenen Schule Waldau zum wichtigen Bestandteil der pädagogischen Arbeit geworden ist und auch kontinuierlich weiterentwickelt wird, um den Kindern die bestmögliche Förderung angedeihen zu lassen, und inwieweit diese Verfahren auf andere Schulen übertragbar sind, ist Thema dieses Workshops.

Dabei wird es auch um Möglichkeiten der Beratung der Eltern und der Kinder gehen. (Halbjahresgespräche, Förderplangespräche, Hausbesuche.)

Am Beispiel einer Unterrichtseinheit aus dem Fach Gesellschaftslehre sollen im nächsten Schritt gemeinsam Möglichkeiten der individuellen Förderung begabter Kinder entwickelt werden.